

THEATER

BÖHNE FREI



Theater =

„Der seligste Schlupfwinkel für diejenigen,
die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und
sich damit auf und davon gemacht haben,
um bis an ihr Lebensende weiterzuspielen.“

Max Reinhardt (1873 – 1943) österr. Regisseur, Theaterleiter, Schauspieler

Ich hoffe auch du bewahrst dir deine „Kindheit“ für das Theater.
Möge dieses Projekt dazu beigetragen haben, deine Neugierde,
dein Verständnis und deine Freude für die Vielfalt der Kunst zu
wecken.

Therese Lewy

Wien, März 2010

Montag, 8.2.2010

Nach den Ferienerzählungen, begannen wir mit unserem Projekt

„ALLES THEATER – BÜHNE FREI!“

Es besuchte uns Frau Mag. Kyral. Sie unterstützte und beeindruckte uns nicht nur mit sehr vielen Bildern, sondern auch mit ihrem umfangreichen Wissen zum Thema Theater.

Zuerst machten wir ein *Brainstorming*. Gemeinsam sammelten wir sehr viele Begriffe (Publikum, Bühne, Spezialeffekte, Dichter, Darsteller, Kulisse, Zuschauerraum, Kostüme, Rollen, Improvisation, Bühne, Publikum, Tonanlage, Lichtanlage, uvm.) zu unserem Projektthema und schrieben sie auf ein Plakat. Im Laufe des Projekts soll diese Sammlung noch erweitert und ergänzt werden.

Theater ist Kunst. Kunst unterteilt sich in „Bildende Kunst“ (Bildhauer, Maler, Grafiker, Fotograf,..), Angewandte Kunst (Tischler, Schlosser, Designer, Architekt,..) und „Darstellende Kunst“ (Schauspieler, Musiker, Sänger,..).

Ohne Publikum gibt es kein Theater. Daher schlüpfte Adam vor der Klassentüre in die Rolle eines bellenden Hundes, jedoch niemand sah ihm dabei zu. Sibel war die tröstende Mutter des weinenden Kindes Lukas, aber auch das war nur ein Spiel am Schulgang. Erst als die Kinder dies vor der Klasse spielten und mit tosendem Applaus belohnt wurden, war es Theater. Im Schauspiel geht es darum, ein Gefühl nach außen zeigen zu können (Gesichtsausdruck, Körpersprache, Mimik -> wenn ich sehr viel übe kommt die Kunst dazu.)

Das Theaterstück wird auch Drama genannt. Man unterscheidet zwischen Komödie (wenn etwas komisch/lustig ist) und Tragödie (wenn etwas traurig ist).

Nach einer kurzen Pause kamen wir zum geschichtlichen Teil. Dieser war sehr interessant und wir lernten viele neue Dinge, die wir vorher noch nicht wussten.

- **Griechenland:** Überall wo die Griechen lebten (Türkei, Marokko, etc.) wurde Theater gespielt. Auch das Wort Theater kommt aus dem Altgriechischen „théatron“ und bedeutet Schaustätte. Das athenische Dionysostheater wurde zum Prototyp des Theaters und in die griechischen Kolonien im ganzen Mittelmeerraum exportiert. Es besaß neben dem Zuschauerraum eine Bühne, die skené, auf der die danach benannte Szene dargestellt wurde. Die Bühne war in der Mitte des Theaters und die Tribünen waren so angelegt, wie wir es heute noch aus den Fußballstadien kennen. Dieses Theater war für 14 000 Leute, wobei in den ersten Reihen die Politiker saßen. Früher erzählte ein Chor die ganze Geschichte. Erst 100 Jahre später gab es bei der Aufführung auch einen Schauspieler und wieder 100 Jahre später kam noch ein zweiter Schauspieler dazu. Die Schauspieler trugen alle Masken, die zeigten, welche Rolle man verkörperte. (lustig, traurig, etc.) Die Darsteller spielten das ganze Stück mit derselben Maske.

Berühmte griechische Dichter sind z.B.: Skythinos von Teos,
Am Ende jedes Satyrspiels gab es noch etwas Lustiges, damit das Publikum gut gelaunt nach Hause ging. Die Schauspieler waren zu jener Zeit nur Männer, die auch die weiblichen Rollen übernahmen.

- **Die Römer** bauten das Theater nach. Die Komödien von Plautus und Terens waren sehr beliebt und es durften auch Frauen spielen. Bei jedem Stadtfest in Rom, gab es auch Pantomime. Der Mimus

verzichtet auf eine Maske und stellte seine Gefühle mit Hilfe des Gesichts und der Körpersprache dar.

- **Mittelalter:** Die Passionsspiele (Tod und Auferstehung von Jesus) wurden zuerst nur von Priestern und Mönchen in der Kirche aufgeführt. Die Leute waren sehr arm, konnten sich keine Bücher kaufen und hörten die biblischen Geschichten nur auf Latein in der Kirche. Durch die szenische Darstellung verstanden die Leute die Geschichte, auch wenn sie kein Latein sprachen. Mit der Zeit wurden die Passionsspiele auch von anderen Leuten und auch vor der Kirche aufgeführt. Neben der Auferstehungsgeschichte waren lustige Faschingsgeschichten sehr beliebt. Außerdem wurden Stücke von einem Kasperl mit Schellen, oder mit Puppen am Marktplatz vorgeführt.
- **Renaissance:** Vor ungefähr 500 Jahren war das Theater rund gebaut. In einer Grube waren die Stehplätze für das normale Volk. (globe theatre in London)
- **Vor 400 Jahren** war es weit verbreitet, dass jedes Schloss ein eigenes Theater hatte. Jeder König hatte einen oder mehrere Komponisten. **König Ludwig XIV**, gestaltete seinen ganzen Tag wie ein Theaterstück. Er war immer gut gekleidet und ließ sich sein Essen auftragen. Er selbst tanzte auf der Bühne und wurde deshalb auch Sonnenkönig genannt. In der Barockzeit trugen die männlichen Tänzer auch Stöckelschuhe.
- **Vor 200 Jahren** lebten berühmte Dichter wie **Goethe, Grillparzer, Schiller**, uvm. **Johann Nestroy und Ferdinand Raimund** schrieben lustige Theaterstücke. Wichtig war allen Dichtern, dass der Zuschauer auf eine gute Idee kommt, um etwas im Leben zu ändern. (Bsp.: Mutter Courage)

Dienstag 9.2.2010

Heute erfuhren wir von Frau Kyril, dass Theater Geschichte erzählt.
Gemeinsam überlegten wir, welche **Arten von Geschichten** wir kennen.
Es gibt tragische Geschichten = Tragödien, lustige Geschichten =
Komödien, Liebesgeschichten, religiöse Geschichten (z.B. Krippenspiel),
Zaubergeschichten, Menschengeschichten, das Kabarett (man macht
sich über Politiker oder berühmte Leute lustig), Märchen, wahre
Geschichten, usw..

Diese Geschichten teilten wir dann den **4 Arten von Theater** zu:

- *Sprechtheater*
- *Musiktheater*
- *Tanztheater*
- *Figurentheater*

Das *Figurentheater* wird unterteilt in:

- ❖ *Handpuppentheater*
 - *Knotenpuppe*
 - *Handschuhpuppe*
 - *Sockenpuppe*
 - *Klappmaulfiguren*
- ❖ *Stabpuppentheater*
 - *Löffelpuppe*
 - *Tütenpuppe*
- ❖ *Marionettentheater*
- ❖ *Mit Gegenständen Theater spielen*
 - *Kartoffel auf einen Stab spießen*
 - *Obst mit Plastilingesicht*

- *alte Kaffeetasse*
- *uvm.*

Eine Handpuppe, die wir alle kennen ist der „**Kasperl**“. Der Kasperl ist in allen Ländern der Welt bekannt, nur heißt er in jedem Land anders:

In Dänemark „**Mester Jackel**“
in Deutschland „**Hans Wurst**“,
in England wird er „**Mr. Punch**“ genannt und tritt häufig mit „Judy“ auf,
in Frankreich „**Guignol**“,
in Holland „**Jan Klaassen**“,
in Italien „**Pulcinella**“ und „**Harlekin**“,
in Russland „**Petruschka**“ (spricht durch eine Pfeife),
in Rumänien „**Vasilache**“,
und in der Türkei „**Karagöz**“.

Im Jahr 1751 war das Kasperltheater besonders beliebt und berühmt. Sogar der Kaiser besuchte mit seinem ganzen Hofstaat die Aufführung.

Im Theater werden Dinge überzeichnet dargestellt. Schmerzen, körperliche Zustände, usw. werden übertrieben gespielt.

Wie uns Frau Kyräl mit Hilfe von Materialien zeigte, erfuhren wir, dass es **zwei Spielweisen** gibt:

- *verdeckte Spielweise* (Man legt über einen Sessel ein Tuch und versteckt sich dahinter. So wird man von den Zuschauern nicht

gesehen und sie können sich voll und ganz auf die Puppen konzentrieren.)

- offene Spielweise (Bsp.: das Tischtheater. Der Spieler wird von den Zuschauern gesehen. Durch die faszinierenden Geschichten, lenkt es aber nicht von den Figuren ab.)

So lernten wir auch verschiedene Formen des Theaterspielens kennen:

- ❖ Schattentheater
- ❖ Scherenschnitttheater
- ❖ Kuverttheater
- ❖ Papiertheater (Vor 200 Jahren konnte die Bevölkerung in der Wiener Oper Figuren und den dazupassenden Text kaufen. Zu Hause spielten sie dann die Oper nach. Dies konnten sich meist nur die Bürgerfamilien leisten.)

Mittwoch 10.2.2010

Freudig wurden wir schon im **THEATERMUSEUM** empfangen. In einem Raum im ersten Stock wiederholten wir, was man im Theater alles braucht. Die Kinder konnten sich noch an sehr viele Begriffe, wie z.B. Zuschauer, Kostüme, Schauspieler, Vorhang, etc. erinnern. Dann wurde uns erklärt, dass viele SchauspielerInnen eine Schauspielschule besuchen. Dort lernt man richtig zu atmen, zu sprechen und wie man eine bestimmte Rolle annimmt. In diesem Raum durften wir Stabpuppen von **Richard Teschner** bewundern. Er ließ sich von javanischen Wayang-Golek-Figuren inspirieren und schuf nicht nur die Puppen selbst, sondern überlegte sich auch eine eigene Theaterform, den **Figurenspiegel**. Auch dieser wird im Theatermuseum aufbewahrt.

Abschließend durfte Sura eine Marionette darstellen und im Anschluss daran verwandelte sich die Hälfte der Klasse in Marionetten und die andere Hälfte der Klasse in Spieler, die sie bewegen und tanzen ließen.

Dann gingen wir in den großen Festsaal. Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz wohnte in dem Palais, und feierte hier viele Feste.

Ludwig van Beethoven widmete ihm seine 3. Sinfonie und diese wurde in diesem Saal aufgeführt. An der Decke konnten wir die Malkunst der Barockzeit bestaunen. Die Bilder stellten Poesie, Architektur, Geografie, uvm. dar.

In einem Sitzkreis sprachen wir über die verschiedenen Theaterformen. Die Kinder wurden in Kleingruppen eingeteilt und jede Gruppe hatte die Aufgabe, eine bestimmte Theaterform darzustellen. Das schwierige daran war, dass es nicht erlaubt war sich zu bewegen, sondern wir alle zu Statuen erstarrten.

Da wir keinen Vorhang zur Verfügung hatten, schlossen alle ihre Augen und warteten auf den Gong.

Die erste Gruppe bestehend aus Lukas, Aleksa, Michelle, Jessica und Aleksandra stellten die Oper dar.

Noah, Isabella, Tijana, Manita, Manar verwandelten sich zu Marionetten und Sura, Valerie, Adrian und Herwig erstarrten plötzlich zu Zirkuskünstlern. Aleyna, Rebecca, Joshua, Semanur und Gizem tanzten im Stand, um so das Musical darzustellen und Sibel, Kira, Christopher, Adam und Muhammed weinten in einer Tragödie. Auch das Ballett, gespielt von Manit, Danijela, Adnan und Raiman, wurde von den MitschülerInnen sofort erkannt.

Einen Stock höher waren Modelle von verschiedenen **Arten von Bühnen** ausgestellt. Im Mittelalter wurden zum Beispiel Passionsspiele auf dem Dorfplatz gespielt. Die Zuschauer und Schauspieler wanderten von einem Schauplatz zum anderen. (zum Beispiel wurde das letzte Abendmahl vor dem Gasthaus vorgeführt, während der Höllenrachen immer gegenüber der Kirche war.) Diese Bühnenform nennt man auch **Simultanbühne**. Die **Guckkasten-** bzw. **Kulissenbühne** ist uns eher bekannt. (Raimundtheater, Renaissancetheater, Theater an der Jugend) Der große Vorteil einer Kulissenbühne ist es, die Bühnenbilder schnell wechseln zu können. Dies gelingt mit dem Schnürboden, einer Zwischendecke oberhalb der Bühne, an welchem die großen Bilder mit Schnüren befestigt sind. Sie werden nach oben bzw. nach unten gezogen. In der Unterbühne kann man Teile, die so groß wie die ganze Bühne selbst sind, versenken.

Ein weiteres Modell, das wir betrachten durften, war das die **Raumbühne**. Diese Form war nur ein Versuch, der sich nicht verbreitet hat und daher gibt es nur noch sehr wenige davon. Die Schauspieler müssen sich drehen und wenden und in alle Richtungen spielen, damit die Zuschauer, die rund um die Bühne sitzen, alles sehen können. Es wird zwar auf allen drei Ebenen gespielt, aber die Dekoration und

Kulissen sind während eines Stückes kaum wechselbar. Sehr faszinierte uns auch die Drehbühne. Der Bühnenboden lässt sich drehen und auf jedem Drittel ist eine andere Kulisse aufgebaut, die sich durch die Drehung schnell wechseln lässt.

Dann durften wir auf einer steilen Rutsche in den Keller rutschen. Zu Beginn wurde uns die Geschichte der Zauberflöte mit Hilfe von Bildern kurz erzählt und wir durften Kostümpuppen und ein Papiertheater bestaunen.

Dann wurde der erste Teil der Zauberflöte aufgeführt. Als der Vorhang noch geschlossen war, hörten wir die Ouvertüre zur Einleitung. Der Wald wurde von Muhammed (Baum), Herwig (Felsen), Danijela (Strauch) und Noah (Bach) dargestellt. Aleksa spielte den Prinzen Tamino. Plötzlich kam eine Schlange, gespielt von Isabella, Mani, Christopher, Rebecca und Gizem, die den jungen Prinzen jagte. Vor Schreck fiel dieser in Ohnmacht. Da kamen die drei Damen Sibel, Valerie und Michelle und töteten die Schlange. Zur gleichen Zeit versuchte Papageno, gespielt von Adrian, den Vogel Lukas zu fangen. Doch Papageno war zu langsam und erwischte ihn nicht. Als der Prinz Tamino wieder zu sich kam, sah er die tote Schlange und daneben entdeckte er Papageno. Er fragte ihn, ob er es war, der die Schlange tötete. Papageno behauptete die Heldentat begangen zu haben. Da kamen die drei Frauen und brachten den Lügner mit einem Schloss vor dem Mund zum Schweigen. Nach dieser großartigen Vorstellung durften wir uns im Fernsehen zwei unterschiedliche Spielweisen der gleichen Szene anschauen. Zuerst sahen wir ein Marionettentheater und dann eine Oper.

Dann stellten wir uns gegenüber in zwei Reihen auf. Die eine Seite stellte den Prinzen mit der Zauberflöte dar und die andere Seite wilde Tiere. Mit dem ersten Trommelschlag verwandelten sich die Tiere in Statuen, mit dem zweiten Trommelschlag durften sie die Laute der Tiere

nachahmen und beim dritten Trommelschlag bewegten sich die Tiere auf den Prinzen zu. Je näher sie kamen und je lauter sie die Musik hörten, desto zahmer wurden sie.

Nach einem Rollentausch kamen wir zur letzten Aktivität. Die Kinder wurden in drei Gruppen eingeteilt.

Die erste Gruppe stellte die Schweigeprüfung dar. Adnan, der den Papageno spielte, bekam viele Fragen gestellt. Zuerst war er sehr schweigsam und antwortete nur mit Hilfe seiner Finger. Dann brach er aber doch das Schweigen und bestand die Prüfung leider nicht. Der Prinz Noah und die Prinzessin Semanur hatten die schwierige Aufgabe durch das Feuer zu gehen. Der Kreis des Feuers wurde immer kleiner und schwächer, bis die beiden über die Glut gehen konnten. Auch Prinz Adam und Prinzessin Manita bestanden die Wasserprüfung. Sie schafften es, durch das Wasser zu gehen. Sarastro, gespielt von Manar, gratuliert den beiden zu den bestandenen Prüfungen.

Mit großer Begeisterung und vielen Erkenntnissen und Eindrücken traten wir den Heimweg an. Ein großes Danke für die tolle Führung!

Donnerstag 11.2.2010

Im Sitzkreis reflektierten wir den Lehrausgang des Theatermuseums. Den Kindern blieb sehr viel in Erinnerung und alle waren noch immer sehr begeistert von den Eindrücken des Vortages. Wir unterteilten unseren Besuch in 5 Abschnitte und zu jedem davon bildete sich eine Kleingruppe. In jeder Gruppe wurde dann besprochen, was für jedes Kind das Wichtigste war und wie man diese Informationen auf ein Plakat zusammenfassen könnte. Nach einigen Skizzen ging es dann auch schon an die Arbeit. Es wurde diskutiert, geschrieben und gemalt. Am Ende unterschrieben noch alle auf ihrem Werk und jede Kleingruppe präsentierte ihr Plakat vor den MitschülerInnen. So blieb der Lehrausgang unvergesslich!

Freitag 12.2.2010

Heute startete eine Hälfte der Klasse damit in den Tag, eine Marionette herzustellen. Mit Hilfe von einem Stoffstück, Holzstäbchen und einer Drachenschnur machten wir uns an die Arbeit. Zuerst wurde der Kopf der Puppe abgebunden. Je nach Geschmack bekam die Marionette mit Hilfe von Wollfäden, Wackelaugen, alten Knöpfen und Filzstiften ein Gesicht. Die Holzkugeln wurden an den Enden der Stoffzipfel angebracht und schon hatte die Puppe ihre Hände. Abschließend wurde die Drachenschnur abgemessen und die Marionette mit dem Holzstab verbunden. Nun „tanzen“ die unterschiedlichsten Marionetten an der Decke unserer Klasse.

In der Englischstunde lernten wir mit unserer English Native Speaker Lehrerin Cristina Wettstaedt die Begriffe zum Thema Theater, die wir am Beginn unseres Projektes aufgeschrieben hatten auch auf Englisch. Auf Englisch überlegten wir noch einmal, was man in einem Theater alles so braucht. Die Wörter wurden dann neben die deutschen Begriffe gehängt. So können wir sie jeden Tag lesen und uns merken.

Montag 15.2.2010

Heute beantwortete uns Frau Kyril folgende Fragen: Was für Geschichten gibt es? Wo kann ich mir Ideen holen und wie kann ich dann daraus ein Theaterstück machen?

Zu Beginn las sie uns die Geschichte „Ich bin der Stärkste im ganzen Land“ vor. Dann überlegten wir uns **wie viele und welche Personen** in dieser Geschichte mitspielen. (der Wolf, der Hase, das Rotkäppchen, ein kleiner Drache, ein riesengroßer Drache, die sieben Zwerge und drei kleine Schweinchen.)

Anschließend sprachen wir darüber, ob diese Geschichte auch ohne Kulisse gespielt werden könnte. Wir waren uns darüber einig, dass es ginge aber mit Hintergrund und Verkleidungen jedes Theaterstück lustiger zum Anschauen ist. **Die Kulisse** bei dieser Geschichte wäre ein großer Wald, durch den der Wolf spazieren geht.

Anschließend erzählten die Kinder, welche Märchen sie kennen, welche und wie viele Personen in den einzelnen Märchen mitspielen und wie viele Kulissen man dafür benötigen würde. So erfuhren wir, dass man für das Märchen „Schneewittchen“ nicht unbedingt sieben Spieler für die Zwerge benötigt. Wenn man es als Papiertheater aufführt, kann man die sieben Zwerge so ausschneiden, dass sie alle auf einem Holzstab befestigt sind.

Wir lernten auch, dass die Geschichten in der wörtlichen Rede geschrieben sein müssen. Oft stellen sich die Schauspieler selbst vor (z.B.: „Ich bin die erste der zwölf Feen.“) oder werden von einem anderen Schauspieler (König: „Laden wir alle dreizehn Feen ein.“) vorgestellt, damit der Zuschauer weiß, welche Figur dargestellt wird. Außerdem redet der Darsteller oft mit sich selbst, um das Publikum zu unterhalten und darüber zu informieren, was er gerade macht, etc.

(Prinz: „Ich muss Dornröschen retten! Ich werde versuchen, einen Weg durch die Dornen zu finden!“)

Im Theaterstück stehen auf der linken Seite immer der Name der darzustellenden Person und ein Doppelpunkt und der zu sprechende Text wird ohne Redezeichen aufgeschrieben. Diesen Text muss der Schauspieler dann auswendig lernen.

Die Abschnitte eines Stückes sind in **Szenen/Bilder** unterteilt.

Den zweiten Teil des Vormittags verbrachten wir damit, dass wir selbst zu Regisseuren wurden. Frau Kyräl las die Geschichte „Der kleine Blumenkönig“ vor und jedes Kind skizzierte auf einem A4 Blatt die einzelnen Szenen. Danach schrieben wir auf, wie viele Personen in dem Stück mitspielen und wie viele Bühnenbilder wir benötigen würden.

Dienstag 16.2.2010

Faschingsdienstag

Nachdem sich alle verkleideten Kinder vorgestellt hatten, spielten wir einige Spiele. Als das Faschingstreiben so richtig im Gange war, lugte plötzlich eine große Nase um die Ecke und ein betrat die Klasse. Zu Beginn wusste keiner, wer denn der Gast in unserem Raum war. Doch dann gab sich Frau Kyril zu erkennen. Die Kinder gingen zu zweit zusammen und jedes Paar bekam eine Karte, auf der eine bestimmte Position abgebildet war. Nun musste das erste Kind versuchen, die Abbildung genau nachzustellen. Wichtig dabei war es, nicht nur dem Kopf und der Hüfte Aufmerksamkeit zu schenken, sondern auch auf die Finger und Fußspitzen zu achten. Der Partner/die Partnerin durfte dabei helfen, die richtige Position zu finden.

Anschließend stellten wir nur mit Hilfe unserer Körpersprache Prinzessinnen, Michael Jackson und Cowboys nach. Dabei lehnten wir nicht nur unseren Oberkörper nach vorne/hinten/seitwärts, sondern achteten auch darauf, dass von der Schulter bis zu den Fingerspitzen jedes Gelenk abgeknickt war.

Nach einer kurzen Pause bildeten sich Kleingruppen. Jede Gruppe bekam den Auftrag, in kurzer Zeit ein kleines Theaterstück vorzubereiten. Diese Art von Theater nennt man auch **Stegreiftheater**. Jedes Stück war auf seine Weise unterhaltsam und erntete Applaus. Es war ein toller Faschingsdienstag und für viele eine neue Erfahrung, in die Rolle eines Schauspielers/einer Schauspielerin zu schlüpfen!

Mittwoch 17.2.2010

Heute arbeiteten wir in einem Stationenbetrieb. Eine Station betreute Elisabeth Lewy, die Schwester unserer Lehrerin. Sie las uns eine Geschichte vor und wir skizzierten die einzelnen Szenen auf einem Blatt Papier. Bei der „Deutsch-Schreiben“ Station überlegten wir uns Namenwörter zum Thema Theater, die man zu einem zusammengesetzten Namenwort zusammenfügen kann. Mit diesen 10 zusammengefügte Namenwörtern bildeten wir Sätze. Dann gestalteten wir die Einladungen für unsere Projektpräsentation. Außerdem standen uns viele Bücher zum Lesen zur Verfügung, aus denen wir wählen konnten. Wir übten auch das Dividieren mit zweistelligen Zahlen. Um die englischen Wörter, die wir letzte Woche gelernt hatten, nicht zu vergessen, suchten wir sie in einem Suchkreuzworträtsel. Es war ein sehr anstrengender Tag, da auch Tag der offenen Tür war und wir viele Besucher hatten. Von vielen ernteten wir Lob für unsere Arbeiten.

Donnerstag 18.2.2010

In Kleingruppen arbeiteten wir gemeinsam mit Frau Diepold, Frau Lachout und unserer Lehrerin, an unserem Theaterstück. Einige von uns wussten schon genau über die Handlung ihres Theaterstücks Bescheid und skizzierten dieses Stück. Anschließend überlegten sie, wie viele Personen und Kulissen gebraucht werden und welche Materialien sie dazu benötigen.

Die Kinder, die sich noch nicht entschieden hatten, durften sich auch Anregungen aus Märchen- und Bilderbüchern holen.

Gemeinsam schafften wir es, dass jedes Kind in der Gruppe arbeitete, in der es sich wohl fühlte. Außerdem hatte am Ende des Schultages jedes Kind und jede Kleingruppe eine Idee, welche Art von Theaterstück es/sie vorspielen möchte und worum es in diesem selbstausgedachten bzw. selbstausgewählten Stück ging und wovon es handeln soll.

Ein großer Sprung ist geschafft und so freuen wir uns auf die kommenden Tage, an denen wir uns voll und ganz dem Herstellen und Basteln unserer Materialien widmen können. Außerdem haben wir noch Zeit, unsere Stück auszubauen und zu verbessern.

Montag 22.2.2010

Heute besuchten wir das **THEATER AN DER WIEN**. Es heißt so, weil es am Wienfluss liegt.

Bei unserer Ankunft wurden wir schon von Herrn Wagner beim Eingang empfangen, der uns an diesem Vormittag vor, unter und auf die Bühne führte.

Das Theater ist schon 209 Jahre alt und wurde vor 120 Jahren das erste Mal und vor 60 Jahren das zweite Mal renoviert.

Das Theater an der Wien ist ein Opernhaus. Im Moment wird das Opernstück „*Die Besessenen*“ uraufgeführt. Eine Uraufführung ist ein Stück, das zum ersten Mal weltweit aufgeführt wird. Der Komponist Johannes Kalitzke schrieb diese Oper für das Theater an der Wien und den Text schrieb Christoph Klimke.

Zuerst durften wir in den Zuschauerraum gehen. Dort setzten wir uns in die erste Reihe im Parkett. Die Karten für diese Plätze kosten 115,- Euro. Doch nicht alle Karten sind so teuer. Es gibt auch Stehplätze, die ca. 7,- Euro kosten. Wir schauten uns im Zuschauerraum um und entdeckten, dass es in jeder Loge Kleiderhaken und einen Spiegel gibt. Außerdem sprachen wir über die Einteilung des Zuschauerraumes (Parkett, Rang, Loge,..) und erfuhren, dass es Plätze für ca. 1000 Leute gibt. Vor der Bühne konnten wir den Bühnengraben bestaunen. Diesen kann man bei Bedarf auch verkleinern bzw. vergrößern. Wir bekamen auch die Instrumente, die für das Opernstück eingesetzt werden, erklärt. Außerdem erfuhren wir, dass ein Opersänger, der alleine singt, **Solist** genannt wird.

Früher war der Haupteingang des Theaters in der Millöckergasse, da damals das Theater freistand. Durch das Schleifen der Stadtmauer und dem Bau der vielen Ringstraßengebäude, dient dieser Eingang heute

nur noch zum z.B. Transport der Instrumente. Man kann auch das Papagenotor bestaunen, das den Erbauer Emanuel Schikaneder, als Papageno mit seinen Kindern (die Drei Knaben) in der *Zauberflöte* zeigt. Nachdem wir die Bühne von vorne angeschaut hatten, durften wir auf die Bühne. Dort war ein Supermarkt mit vielen Produkten aufgebaut. Wir entdeckten viele Schminkprodukte, Getränke und Süßigkeiten, aber auch ein Tuch mit Blut, das auf dem Boden lag. Das Blut war aber nicht echt, sondern Theaterblut. Der Aufbau einer solchen Kulisse dauert 3-5 Tage.

Der Eisenvorhang trennte die Bühne vom Zuschauerraum. Er dient zum Brandschutz, ist 10 Tonnen schwer, kann in 20 Sekunden heruntergelassen werden und hält eine halbe Stunde einer Temperatur von 700 °C stand. Dieser Vorhang wird regelmäßig geprüft und jeden Tag hinauf und hinunter gelassen, um zu sehen, ob er auch wirklich in Ordnung ist.

Auf der Bühne und im Zuschauerraum entdeckten die Kinder Fernsehschirme. Diese dienen dazu, dass der Schauspieler sich nicht immer zum Publikum drehen muss, sondern auf dem Schirm den Dirigenten sehen kann. Der Dirigent gibt das Zeichen für den Einsatz und gibt das Tempo vor. So weiß zum Beispiel der verliebte Romeo, wann er anfangen muss zu singen, ohne dabei den Blick von seiner Geliebten Julia abzuwenden. (Zumindest scheint es so, da der Fernsehschirm unmittelbar hinter Julia befestigt ist.)

Danach gingen wir hinter die Bühne und sahen, dass dort zum Beispiel der Bühnenboden ganz anders als auf der Bühne war. Sogar der Boden wird für jedes Stück neu verlegt. Wir erfuhren, dass das Theater einen 30 m hohen Bühnenturm hat.

Anschließend führte uns eine schmale Treppe 2 Stockwerke unter die Bühne. Dort sahen wir eine Drehkonstruktion, die zwischen 200 und 220

Tonnen wiegt und computergesteuert ist. Dieser so genannte Zylinder fährt auf Schienen und wird mit Motoren betrieben. Die Bühne kann sich gleichzeitig drehen und hinauf und hinunter fahren. Dies nennt man Korkenziehereffekt. Das Burgtheater besitzt auch so eine Bühne, jedoch gibt es weltweit nur sehr wenige davon.

Abschließend durften wir noch in die Maske. Dort sahen wir einen abgetrennten Kopf, der eine Requisite des Stücks *Julius Cäsar* war. Außerdem erklärte uns die Maskenbildnerin dass die Nasen und Häuse aus Silikon hergestellt werden, um sie so echt als möglich erscheinen zu lassen. Die Kinder durften unterschiedliche Perücken aufsetzen. Die meisten Perücken werden aus Echthaar hergestellt, manche auch aus Büffelhaar. Sie müssen daher genauso gepflegt werden, wie unsere Haare und regelmäßig mit Shampoo und Wasser gewaschen werden. Dann war die Führung auch schon wieder zu Ende und wir um ein Stück schlauer. Wir haben sehr viel Neues erfahren und es war ein tolles Erlebnis, das Theater aus so vielen Blickwinkel anschauen zu dürfen.

Dienstag 23.2.2010

Zu Beginn riefen wir uns den gestrigen Lehrausgang in Erinnerung. Im Sitzkreis erzählten wir Frau Kyril, was wir gestern gesehen, gelernt und gemacht hatten.

Heute arbeiteten wir in Kleingruppen an unseren kleinen Theaterstücken weiter. Mit Hilfe unserer Skizzen schrieben wir die Texte für unsere Stücke. Das war gar nicht so einfach, wie wir anfangs dachten! Aber mit Hilfe von Frau Kyril und unserer Lehrerin schafften wir es, lustige und einfallsreiche Texte aufzuschreiben!

Außerdem überlegten wir uns, welche Materialien wir brauchen, um die Kulissen, Stabpuppen, uvm. herzustellen.

Einige der Kinder begannen schon damit, die Requisiten zu basteln.

Wir arbeiteten heute sehr viel und es war ein aufregender Tag!

Mittwoch 24.2.2010

Heute stellten wir weiter unsere Requisiten her. Auch bastelten wir an unseren Papier- und Tischtheatern, an den Puppen, usw. Außerdem malten wir auf Packpapier den Hintergrund für die unterschiedlichsten Szenen.

Donnerstag 25.2.2010

In der Theaterwerkstatt war wieder Hochbetrieb. Jede Gruppe arbeitete, sägte, malte, schrieb, übte, sprach die Texte uvm. Das Ende der Arbeit ist in Sicht und viele Kulissen und Requisiten sind heute fertig geworden. Einige Stücke wurden heute noch umgeschrieben und dadurch noch lustiger oder spannender. Wir waren sehr tüchtig und werden die kommenden Tage dazu nützen, alles fertig zu stellen und weiter zu proben.

Freitag 26.2.2010

Die Kinder arbeiteten in der Theaterwerkstatt auf Hochtouren. Die letzten Kulissen und Requisiten wurden fertig gestellt.

Einige Kinder arbeiteten mit Licht und Schatten. Ein Bogen Packpapier wurde an der Tafel befestigt und mit Hilfe des Overheadprojektors, zeichneten die Kinder gegenseitig die Umrisse ihrer Köpfe ab. Diese Porträts wurden ausgeschnitten und auf Buntpapier geklebt. Den Rahmen gestaltete jedes Kind individuell. Anschließend durften die Kinder ihre Porträts verändern. Nasen wurden verlängert, Bärte wuchsen in den Gesichtern und so manch ein Kopf bekam eine neue Frisur. Heute lernten wir außerdem noch den Text des Liedes „Hoedown Throwdown“.

In der Englischstunde erzählte uns Cristina die beiden Märchen „Hänsel und Gretel“ und „Rapunzel“. Dabei konnten wir uns entspannen.

Montag 1.3.2010

Heute kamen wir schon in der Früh ins Schwitzen. Wir studierten die Tanzschritte zu dem Lied „Hoedown Throwdown“ ein.

Im Anschluss erwartete uns Frau Kyril in der Klasse. Den Kindern wurde gezeigt, wie die Hand- und Stabpuppen richtig gehalten werden, was man als Spieler tun muss, damit das Papiertheater nicht umfällt, dass man für das Tischtheater alles griffbereit haben muss und dass die Schauspieler sich beim Spielen nicht gegenseitig auf die Füße steigen. Erst jetzt wurde vielen bewusst, dass das Spielen gar nicht so einfach ist, wie man denkt. Die Kinder mit Hand- und Stabpuppen übten ihre Stücke so, dass sich die Puppen langsam bewegen, weder nach links noch nach rechts schauen. Außerdem muss man darauf achten, dass der Stab oder die Hand des Spielers für das Publikum nicht sichtbar ist, sondern nur die Puppen gut zu sehen sind. Sehr wichtig ist auch die Sprache. Der Zuschauer möchte nicht nur etwas sehen und hören, sondern mit dem Stück „mit leben“ können. Daher ist es wichtig, laut, deutlich und langsam zu sprechen.

Dienstag 2.3.2010

Heute besuchten wir das BIG (Bundesinstitut für Gehörlosenbildung), in dem von „Schulspiel aktiv“ **THEATERWORKSHOPS** stattfanden.

Zu Beginn liefen die Kinder durch ein langes, schwingendes Seil.

Dann spielten Herwig und Lukas ihr Handpuppentheaterstück zwei anderen Klassen aus dem 4. Bezirk vor.

Nach einer kurzen Stärkung mit Broten und Säften wurden die Kinder in vier Gruppen aufgeteilt.

In den einzelnen Workshops spielten die Kinder viele Spiele und lernten, worauf man als SchauspielerIn achten muss.

Am Ende des langen Tages trafen sich alle vier Gruppen wieder und tanzten zum Abschluss einen Tanz.

Mittwoch 3.3. und Donnerstag 4.3.2010

Proben, üben, proben, üben, üben, proben, proben, üben,...

Wir freuen uns schon auf Freitag!

Ein großes Dankeschön

- an Frau Kantor, die uns an vielen Vormittagen bei der Kleingruppenarbeit half,
- an Frau Lachout, die uns bei unseren Lehrausgängen begleitete,
- an Frau Diepold, die einen Vormittag bei uns in der Klasse verbrachte,
- an den Elternverein, der unsere Aktivitäten mit 60 € unterstützte.

Ein besonders großer Dank gebührt aber unserer

Frau Mag. Veronika Kyrál,

die uns mit ihrem Fachwissen und ihren umfangreichen Materialien durch dieses Thema führte und für das Theater begeisterte.

Ein Danke an ALLE, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben.